

München, den 27. Mai 1935.

2.6.

Sehr geehrter Herr F a u s t !

Jhre beiden Briefe vom 9. und 19.ds.M. blieben leider wieder so lange liegen; diesmal waren Jsi und Berta die Ursache, weil Jsi nun endlich auch verdient, wenn auch als Hilfsjurist, aber immerhin er verdient und da mußte nun eine Wohnung gesucht und eingerichtet werden!

Endlich ist das auch erledigt und nun muß ich aber gleich Jhre freundl. Briefe beantworten, sofern es für Sie noch Wert hat. Daß Sie immer wieder den Gedanken fassen, Jhr Haus in T. zu verkaufen, kann ich "jetzt" auch begreifen; sind doch die Zustände allerorts in Spanien sowohl wie bei uns derart, daß man auf ein stilles, geruhames Leben nicht mehr rechnen kann. Es ist ja jammerschade, daß einmal fremde Menschen in Jhrem reizenden Besitz sich breit machen - aber wie gesagt, ich könnte Jhren Entschluß verstehen, aber raten kann ich doch nicht dazu; und zwar deshalb nicht, weil Sie nie den Gesamterlös aus dem Verkauf erhalten würden, solange Sie im Ausland leben, Sie würden höchstens davon 30 % bekommen. Dazu wäre aber Jhr Besitz doch zu schade!

Was nun die seinerzeitigen Baukosten anlangt, so lautet die Abrechnung vom August 1930 auf	RM	80319,50
hiezü Ulbrächt für Zimmerofen mit	"	435.--
" Abrechnung v. Okt. 1931 über Einrichtung, Warmwasserbereitungsanl. etc."		7000.--
" Möbel v. Gutmann	"	964,50
		<hr/>
zusammen	RM	88719.--

Nun käme noch hinzu die Kosten für Bauplatz ? " 22000.--

gibt zusammen RM 110.719.--

=====

Außerdem haben Sie noch verschiedenes andere bezahlt, so an Geh. Pschorr für Straßenrichten; für Betten, Wäsche, Geschirr Blumen etc.

Jhr Gedanke, das Haus vorübergehend zu vermieten, ist zwar nicht
übel, nur muß man damit rechnen, daß eben fremde Leute auf Haus
und Einrichtung nicht achten und fremdes Eigentum ungeniert miß-
brauchen. Sollten Sie aber wirklich vermieten, dann würde ich das
Haus nicht unter 200-250 RM per Monat abgeben.
Vielleicht ließe sich durch Vermietung ev. Steuern und Reparaturen
einbringen?

Wäre ich allein, ich hätte Jhnen längst den Vorschlag gemacht, daß
ich Jhnen das Haus miete oder beaufsichtige und an Sommer- u. Winter-
gäste vermiete und mit Jhnen abrechne, ich glaube, wir würden beide
auf unsere Rechnung kommen. Dabei würde ich mit Argusaugen über Jhr
Eigentum wachen und keine Seele dürfte Jhr Paradiesbett benützen.
Nun wünsche ich Jhnen einen guten Ausgang in dieser Sache!

Von uns selbst ist nicht viel zu berichten, ich bin zufrieden, wenn
ich mein Rad weiterdrehen kann, denn auf sogenannte "bessere" Zeiten
brauchen wir nicht mehr zu hoffen, das müssen wir schon unseren
Kindern überlassen.

Es begrüßt Sie herzlichst in alter

treuer Kameradschaft

Lo. Kauf.